

GIAZETTE_2_05

Das Magazin für die Kunden von GIA GRAPHA-Informatik AG



- ▶ **Reduzieren von IT-Kosten** – standartisierte, automatisierte und zentralisierte Abwicklung.
- ▶ **EVENT**– Erleben Sie neue Trends und KMU-gerechte Lösungen für die Zukunft.
- ▶ **Sicherheit und Mobilität** – die Lösung von GIA heisst Public Key Infrastructure.



Geschätzte Leserinnen
Geschätzte Leser

Studien zeigen, dass die IT-Budgets der Unternehmen heute geprägt sind von Ausgaben für den Betrieb von bestehenden Lösungen. 80% und mehr der IT Ausgaben werden dafür eingesetzt. Da bleibt wenig Geld übrig, um die Anwendungen zu optimieren und sie an sich verändernde Anforderungen anzupassen. Das muss nicht so sein! Denn IT soll eine optimale Unterstützung des Business sein. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam Lösungen suchen, die es erlauben, die Betriebskosten der IT zu senken. Somit werden finanzielle Mittel für die Realisierung von neuen Projekten freigesetzt. Wir sind uns bewusst, dass der Kostendruck in den Unternehmen nach wie vor bestehen bleibt. Aber das IT-Budget soll bei gleicher Grösse wieder Raum für Innovationen erhalten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie vielleicht bereits die ersten Ansätze dazu. Unsere Fachleute stehen gerne für ein Gespräch mit Ihnen bereit.

Freundliche Grüsse

Peter Merz
Geschäftsführer GIA

Reduzieren von IT-Kosten – standartisierte, automatisierte und zentralisierte Abwicklung.

Nachhaltiges Wachstum bei gleichzeitiger Kostenreduzierung, Entwicklung neuer Märkte, Durchsetzen im Wettbewerb – die Anforderungen an KMU sind immens. Eine IT-Kostenreduktion wird erwartet, parallel dazu sollen jedoch Produktivität, Sicherheit und Flexibilität erhöht werden.

Der Wettbewerb ist härter geworden, der Kostendruck nimmt stetig zu, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Globalisierung verlangen eine immer höhere Flexibilität und Produktivität. Gerade deshalb ist die IT besonders gefordert: Durch Wachstum, Fusionen und Organisationsveränderungen sind heterogene und komplexe IT-Architekturen entstanden. In den vergangenen Jahren wurden Investitionen bewusst zurückgestellt, was die Situation zusätzlich verschärft hat. Die Komplexität der Architekturen hat sich durch den Einsatz neuer Technologien und Sicherheitsstandards erhöht. Diese IT-Strukturen werden heute mit hohem Kostenaufwand gepflegt und blasen die IT-Budgets auf. Für langfristige Investitionen steht immer weniger Geld zur Verfügung. Nur durch einen ganzheitlichen Ansatz bei der Neuausrichtung der IT-Landschaft können sowohl die Kostentransparenz als auch die Wertschöpfung erhöht werden.

Mehr Rentabilität für Ihre IT-Investitionen

Um die IT-Kosten langfristig optimieren zu können, müssen das IT-Management und die Betriebs-Prozesse effizienter gestaltet und zukunftsorientiert ausgerichtet werden. Die IT-Strukturen sollten vereinfacht, die Leistungsfähigkeit erhöht, interne Dienstleistungen verursachergerecht verrechnet und bedarfsgerecht bereitgestellt werden. Ein transparentes Kosten-Nutzen-Verhält-



nis ist ebenso gefordert wie die Berücksichtigung der individuellen Geschäftsabläufe und die optimale Integration der Mitarbeiter. Die Rentabilität der IT-Investitionen soll durch eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung verifiziert und im Rahmen der Unternehmensstrategie neu ausgerichtet werden.

Standardisierung und Optimierung

Die IT-Kosten werden durch Bündelung von Standorten, Herstellern und Ein-

heiten, durch Standardisierung der IT-Prozesse, der IT-Landschaft und durch Optimierung von Kapazitäten, Service und Support-Verträgen reduziert.

Erhöhung der Produktivität

Die Produktivität der IT-Infrastruktur, aber auch der Systemverwaltung, des IT-Managements sowie der Anwender, wird durch eine effiziente Steuerung, ein optimiertes Management und eine gesteigerte Systemleistung und Systemverfügbarkeit erhöht.

Flexibilität der IT-Landschaft

Kürzere Vorlaufzeiten für neue Anwendungen und Technologien, ein verbessertes System-Management und eine Erhöhung der Transparenz sorgen für eine grössere Flexibilität. So kann in Zukunft die IT-Landschaft jederzeit schneller und einfacher an neue Anforderungen angepasst werden.

Wirtschaftliche Betrachtung

Durch die im Gesamtprozess implementierte Wirtschaftlichkeitsbetrachtung kann die Rendite der Investitionen nachhaltig abgesichert werden.

Als IT-Dienstleistungsunternehmen mit 17 Jahren Erfahrung, hat GIA GRAPH-



«Nur durch **Standardisierung** und **Zentralisierung** begleitet von **Automatisierung** und **integrierten Prozessen** können IT-Umgebungen **effizient** und **optimiert** betrieben werden.»

Stefan Iten
Leiter Enterprise Consulting GIA
stefan.iten@gia.ch

Informatik AG in unzähligen Projekten bewiesen, wie IT-Landschaften auf die Bedürfnisse des Kunden angepasst und diese so konzipiert werden, dass ein optimaler Betrieb möglich wird. Aus all unseren Erfahrungen entstand unser fünf Schritte Modell. Sprechen Sie mit uns und wir bauen zusammen Ihre zukunftsorientierte IT-Landschaft.

Mit fünf Schritten zur effizienten und zukunftsorientierten IT-Landschaft

1.	Assessment Workshop	Klare Definition von Anforderungen, Themenschwerpunkten und generellen Zielsetzungen.
2.	IT-Analyse	Detaillierte Erfassung des Ist-Zustandes, Identifikation des Optimierungspotenzials, Wirtschaftlichkeitsbeurteilung der Massnahmen.
3.	Design und Planung	Konzeption, Aufwandschätzung und Projektplanung inklusive konkreter Kostenplanung.
4.	Implementierung und Optimierung	Umsetzung der Projekte zur IT-Kostenreduktion und Optimierung der IT-Architektur.
5.	Überführung in den Betrieb	Produktivsetzung der neuen IT-Landschaft, Integration der Prozesse. Nachhaltige Sicherstellung des Erfolgs.

Neue Software setzt Meilenstein – Giessen, pressen, ziehen, walzen.

Bei Swissmetal ging es darum eine umfassende, integrierte Standard-Branchenlösung für die industrielle Fertigung im gesamten Konzern einzuführen. Zielsetzungen waren, die Prozess- und Ergebnistransparenz zu verbessern sowie genügend grosse Reserven und Ausbaumöglichkeiten für die strategische Neuausrichtung des Unternehmens bereitzustellen. Bei solchen Projekten ist die erarbeitete Vertrauensbasis der beteiligten Partner von grösster Wichtigkeit – nur so können Informationen schnell und unkompliziert ausgewertet werden, die für garantierte Fixpreise und Fixtermine nötig sind.

Swissmetal ist weltweit führend in der Entwicklung, Herstellung und Distribution von hochwertigen Produkten aus Kupfer und Kupferlegierungen. Das kupferfarbige Firmenlogo im neuen Erscheinungsbild weist auf den zentralen Rohstoff hin. Die Produkte von Swissmetal differenzieren sich über anspruchsvolle Legierungen und Formen, mit denen beispielsweise eine gewünschte Präzision, Stärke, Korrosions-

resistenz oder Verarbeitungsfähigkeit erreicht wird. Die Produktpalette von Swissmetal reicht von der Kugelschreiber-Spitze bis zur kundenspezifischen High-Tech-Anwendung in der Medizintechnik. Die Teile werden gezogen, gedrückt, gepresst und gewalzt. Endprodukte sind u.a. Drähte, Profile, Stangen, Bänder, Fassadenteile.

Swissmetal ist ein börsenkotiertes Unternehmen mit zwei Produktionsstandorten in der Schweiz.

Projekt

Einführung einer umfassenden und integrierten Standard-Branchenlösung für die industrielle Fertigung im gesamten Konzern.

Ziele

- Erhöhen der Prozess- und Ergebnistransparenz
- Einheitliche und genügend skalierbare ERP-Systembasis für die strategische Neuausrichtung des Unternehmens
- Garantierter Fixtermin und Fixpreis

Alte Systeme komplett abgelöst

Die beiden Unternehmensstandorte Dornach und Reconvilier führten in der Vergangenheit je eigene, unabhängige und teils heterogene IT-Landschaften. Nicht nur die Lösungen waren völlig unterschiedlich, auch in vielen praktischen Dingen wurde auf zwei Gleisen gefahren: Keine einheitlichen Produktebezeichnungen und Materialcodes, differente Prozesse, keine homogenen Vertriebsdaten oder – als Beispiel – 60 verschiedene Zahlungskonditionen. Im Rahmen des umfassenden operativen Restrukturierungsprozesses 2003 sollte



«Wir stehen heute mit einer **stabilen, zeitgemässen Lösung** da. Die Standard-Applikation ist skalierbar und lässt **weiteres Wachstum im In- und Ausland zu**. Die SAP-Lösung bietet zudem verschiedenste **Anbindungsoptionen** – sei dies für **elektronische Marktplätze, Auktionsplattformen** oder direkte **B2B-Anbindungen** mit Grosskunden.»

Martin Heuschkel
Chief Information Officer
Swissmetal

www.swissmetal.ch

Swissmetal ist ein international tätiges Unternehmen für die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb von Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen. Die Swissmetal-Gruppe führt Werke in Reconvilier und Dornach und beschäftigt über 750 Personen.

SWISSMETAL®

auch eine neue Unternehmenssoftware für den gesamten Konzern eingeführt werden. Vorbereitende Workshops für die Software-Evaluation fanden bereits in den beiden Jahren zuvor statt, so dass der Entscheid für SAP gut abgestützt war. Martin Heuschkel trat Ende 2003 als Chief Information Officer (CIO) in das Unternehmen ein und leitete die komplexe Neueinführung. Der CIO sieht in einer neuen Betriebswirtschaftssoftware weniger den Aspekt Technologie, sondern viel mehr das Human Capital.



«**Software ist letztlich ein Menschenprojekt und kein Technologieprojekt ...**»

so Heuschkel. Diese Philosophie gab auch den Ausschlag für die Zusammenarbeit mit GIA GRAPHA-Informatik AG in Oftringen.

«**Es standen uns jederzeit kompetente, loyale Berater von GIA zur Verfügung und die langjährige Erfahrung im industriellen Umfeld war unverkennbar.**»

Termin und Budget eingehalten

Zahlreiche Softwareprojekte scheitern an massiven Kostenüberschreitungen. Nicht so das Projekt Swissmetal mit GIA. Martin Heuschkel:

«**Mein Hauptfokus lag klar in der Einhaltung der Termine. Die Termine sind mir heilig und wenn die Marschpläne strikte eingehalten werden, gibt es – das zeigt die Erfahrung – kaum Kostenüberschreitungen. Zusammen mit GIA haben wir das Ziel erreicht und sind planmässig im Juli/August 2004 live gegangen. Das Gesamtkostenbudget wurde mit einer Abweichung von 1% eingehalten.**»

Das Einführungsprojekt wurde straff geführt. An alle 70 Key User und Projektmitarbeiter wurden hohe Anforderungen gestellt, umso mehr als im Jahre 2004 die Produktion bei Swissmetal auf höchsten Touren lief. Eine enorme Doppelbelastung also. Zudem mussten während ein paar Monaten vor dem Going Live gleich drei Systeme parallel betreut werden, nämlich die zwei alten Systemlandschaften in Dornach und Reconvilier sowie die neue zentrale SAP-

Anwendung. Heute arbeiten rund 280 Anwenderinnen und Anwender mit dem neuen SAP-System.

Branchenlösung von GIA

Swissmetal entschied sich für die standardisierte Branchenlösung von GIA. Dieses mySAP All-in-One Branchenpaket ist eine voreingestellte Gesamtlösung, die zum Fixpreis und Fixtermin angeboten wird. Eine vorkonfigurierte Branchenlösung bietet kleinen und mittleren Unternehmen in der Fertigungsindustrie den Einsatz einer professionellen Businesslösung zu vernünftigen Konditionen. Der Kunde wird zudem motiviert, den Standard zu übernehmen und sich nicht in unzählige Erweiterungen zu verstricken. Die Highlights dieser Lösung finden sich in den Kernprozessen der Fertigungsindustrie – von der umfassenden Angebots- und Auftragsbearbeitung über die Unterstützung von Produktionsprozessen bis hin zur wert- und mengenmässigen Materialbestandsverwaltung und der Darstellung von Kennzahlen für das Management. Diese Branchenlösung für Swissmetal wurde zweisprachig, Deutsch und Französisch, realisiert.

Ziele erreicht

Swissmetal ist als Spezialist unter den Buntmetallherstellern in Marktnischen tätig. Die besondere Herausforderung lag darin, die Metall-Spezifika im ERP-System abzubilden. So muss ein Metallverkauf (mehrstufige Fertigung) unmittelbar durch den Zukauf der notwendigen Einsatzmetalle gedeckt werden können, um keine Metallspekulation zuzulassen. Metall und Leistung müssen beim Material separat bewertbar sein. Sämtliche Einsatzkomponenten und Legierungsmaterialien müssen

für die Ermittlung des ‚unverkauften Lagers‘ in die chemischen Elemente (z.B. Kupfer CU, Nickel NI, Zink ZN) zerlegt und als Bestandesmenge ausgewiesen werden. Heute, nach einem Jahr mit SAP, darf CIO Martin Heuschkel Bilanz ziehen:

«**Wir haben mit der neuen Lösung die Prozesse vereinfacht und harmonisiert sowie die Terminologien in allen Werken vereinheitlicht. Wichtigster Punkt: Wir haben das Unternehmen dank vorher nicht gekannter Prozess- und Ergebnistransparenz steuerbar gemacht!**»

Die Projektleitung legte zudem grossen Wert darauf, dass das Qualitätsmanagement für den gesamten Verkaufs- und Herstellungsprozess bei der Softwareeinführung auch gleich mit einbezogen werden konnte.

Gute Grundlage für die Zukunft

Swissmetal löste die bestehenden Informatik-Anwendungen in den beiden Werken Dornach und Reconvilier im Rahmen des Projektes «Insieme» durch eine einheitliche, übergreifende Lösung ab. Swissmetal investierte damit in eine moderne Informatik und damit auch in die Zukunft des Unternehmens. Martin Heuschkel:

«**Wir stehen heute mit einer stabilen, zeitgemässen Lösung da. Die Standard-Applikation ist skalierbar und lässt weiteres Wachstum im In- und Ausland zu. Die SAP-Lösung bietet zudem verschiedenste Anbindungsoptionen – sei dies für elektronische Marktplätze, Auktionsplattformen oder direkte B2B-Anbindungen mit Grosskunden.**»

Damit steht der weiteren internationalen Vernetzung des Unternehmens nichts mehr im Wege.



Effiziente Softwareverwaltung bis zur Baustelle.

Ein Ziel bei der Einführung von Columbus 6 Client Management bei Allreal war es, den Prozess der Softwareverteilung zu automatisieren. Im weiteren ging es darum alle PC- und Notebook-Clients zentral, mit Remote-Unterstützung zu steuern sowie die Microsoft Patches im Netzwerk automatisch zu installieren. Ein wichtiges Ziel war auch die Online-Inventarisierung sämtlicher Hard- und Software im gesamten Unternehmen.

Das Immobilienunternehmen Allreal kombiniert ein ertragsstabiles Liegenschaftsportfolio mit Generalunternehmertätigkeit, Projektentwicklung und Dienstleistungen. Als Generalunternehmung entwickelt und realisiert Allreal ökonomisch und ökologisch ausgewogene Projekte auf der Basis einer ganzheitlichen Betrachtungsweise: Wirtschaftliche, städtebauliche oder architektonische Vorgaben fliessen genau so in die Planung ein wie topografische und bautechnische Rahmenbedingungen. Gebaut wird im Auftrag Dritter oder für das eigene Portfolio. Allreal

lässt keine eigenen Baumaschinen auf-fahren sondern vergibt alle Bauarbeiten auf dem lokalen Markt.

Im Geschäftsjahr 2004 betrug das abgewickelte Projektvolumen CHF 407 Millionen. Der Wert des Liegenschafts-portfolios beläuft sich auf rund CHF 1.6 Milliarden.

Computer im täglichen Dauereinsatz

Dem PC-Netzwerk bei Allreal sind über 250 Computer angeschlossen. Inzwischen sind es mehr Notebooks als PCs. Kein Wunder, denn die Notebooks kosten nicht mehr alle Welt und eignen sich hervorragend für den mobilen Einsatz auf Baustellen. Praktisch alle Aussenstellen verfügen über einen ADSL-Anschluss, so dass ein Bauleiter in seinem Bau-Container jederzeit über eine leistungsstarke Datenleitung verfügen kann. Die Anwender arbeiten alle sehr autonom und wollen rund um die Uhr auf ihre Daten und Programme zugreifen. Das beginnt bei vielen schon sehr früh am Morgen, wenn erste Besprechungen auf der Baustelle stattfinden und endet allenfalls spät am Abend, wenn vielleicht zu Hause noch ein paar Rapporte verarbeitet werden sollen.

Betriebssysteme Windows2000 und XP

Insgesamt kommen bei Allreal gegen 20 Applikationen zum Einsatz, Stan-



«Mit der **Einführung** von **Columbus** haben wir die **Standardisierung** der Software auf **sämtlichen Clients** entscheidend vorangetrieben. Das wiederum erhöht die **Sicherheit** und **vereinfacht** unsere **Supportaufgaben** ganz massiv. Wir können auf die Anstellung einer vierten Person im IT-Team verzichten und unsere **Aufmerksamkeit** wieder auf die **wichtigen Kernaufgaben lenken!**»

Jürg Schwendener
Leiter Informatik
Allreal

www.allreal.ch

Das Immobilienunternehmen Allreal kombiniert ein ertragsstabiles Liegenschafts-Portfolio mit Generalunternehmertätigkeit, Projektentwicklung und Dienstleistungen. Allreal, mit Hauptsitz in Zürich, ist an der Börse kotiert und beschäftigt über 230 Mitarbeitende.

allreal
schafft Werte



dardprogramme wie Office, Adobe Acrobat, Foto Designer, Twix Tel etc. wie auch die Bauadministrations-Software Domus oder Power Project für die Projektplanung decken das Spektrum ab. Die Ablage der Daten erfolgt dann via Datenleitung auf dem zentralen Server. Die IT-Infrastruktur wurde bis anhin mit SMS und Scripts unterhalten und die Arbeitsbelastung der IT-Mitarbeiter ist deshalb erheblich angestiegen. Das IT-Team bei Allreal besteht aus drei Personen. Klar, dass neben strategischen Tätigkeiten, Projektmanagement, Installationen und Anwendersupport kaum genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, um weitere Migrationen und Neueinführungen zu bewältigen. Jürg Schwendener, Leiter Informatik bei Allreal:

«Als die Migration sämtlicher Clients auf Office 2003 bei Allreal thematisiert wurde, wollten wir eine automatisierte Softwareverteilung ernsthaft prüfen.»

Im Evaluationsprozess wurden mehrere Lösungen angeschaut und bewertet. Jürg Schwendener:

«Wir stiessen schnell einmal auf **Brainware** und damit auf das Paket **Columbus 6 Client Management**. Wir gaben dieser Schweizer Lösung den Vorzug. Sie scheint uns – im Gegensatz zu alternativen Lösungen von internationalen Anbietern – besonders gut auf die typischen **KMU-Bedürfnisse** zugeschnitten zu sein.»

Das aktuell eingesetzte Betriebssystem auf den Clients ist noch Windows2000 Professional. Die Notebooks werden mehrheitlich mit XP installiert. Sämtliche Software wurde in Columbus integriert und mit nur einem Release für Windows2000 Professional und XP erstellt. Bei einer späteren einheitlichen Migration auf XP sind die Softwarepakete nicht mehr neu zu erstellen.

Viele Vorteile mit Automatisierung

Columbus stellt die automatische und effiziente Software-Verteilung und – Konfiguration im Microsoft Windows Umfeld sicher – egal ob Anwendungen, Updates, Daten, Service Packs, Security Patches oder Antiviren-Updates. Anwender können sowohl online im WAN, LAN, via ADSL oder auch offline mittels DVD oder CD-ROM in die Software-Verteilung eingebunden werden. Die einzelnen Anwender spüren von einer Columbus-Einführung nicht viel und es ändert sich für die tägliche Arbeit nichts Relevantes. Was die Benutzer jedoch im Fall einer Computerpanne dann mit Freude feststellen: Die Maschinen können viel schneller neu aufgesetzt werden als früher und man ist mit den identischen Softwareversionen und allen Office-Einstellungen sofort wieder einsatzbereit. Das macht sich auch im Schulungsraum bei Allreal bemerkbar, wo die Rechner regelmässig neu aufgesetzt werden müssen. Dies lässt sich jetzt viel effizienter und einfacher von einer zentralen Konsole aus erledigen. Der grösste Nutzen stellt sich jedoch für das IT-Team ein.

Online-Inventar inbegriffen

Allreal hat mit Columbus 6 Client Management auch die Software-Inventarisierung gelöst. Die integrierte Funktionalität «Asset Management» erlaubt zu jedem beliebigen Zeitpunkt eine präzise Übersicht über sämtliche installierte Softwarepakete. Ein vollständiges Online-Inventar ist auch Grundlage für eine saubere Budgetierung und Planung. Ohne aktuelles Hard- und Software-In-

ventar ist keine professionelle Software-Verteilung möglich. Das Columbus Software Management liefert wertvolle Informationen zur gesamten Hard- und Software wie Seriennummer, CPU-Typ, BIOS, Arbeitsspeicher und verfügbare Slots, installierte Software wie auch zusätzlich manuell hinzugefügte Informationen wie etwa Garantieleistungen und Lieferanten. Nicht inventarisierbare Geräte können manuell nacherfasst werden, wie beispielsweise Digital-Kameras, die jeder Baustellenverantwortliche bei Allreal immer bei sich hat.

Rasche Einführung

Das Einführungsprojekt dauerte nur gerade drei Monate und alle Plantermine konnten eingehalten werden. Ebenso die Kosten: Ein fixes Kostendach, welches vor dem Projektstart mit GIA vereinbart wurde, durfte nicht überschritten werden. Das Einhalten definierter Kosten und Termine ist zwingende Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Jürg Schwendener:

«Die Betreuung durch die **GIA-Berater** erlebten wir in allen Phasen des Projekts sehr positiv.»

Projekt

Einführung von Columbus 6 Client Management.

Ziele

- Prozess für Softwareverteilung automatisieren
- Microsoft Patches im Netzwerk automatisch installieren
- Zentrale Steuerung und (Remote-) Unterstützung aller PC- und Notebook-Clients
- Online-Inventarisierung sämtlicher Hard- und Software im gesamten Unternehmen

Flexible 3D-Software für bewegliche Teile.

Die Ablösung der bisherigen 2D-CAD-Lösung, durchgängige Prozesse mit der Produktionsstätte in Italien sowie garantierter Fixtermin und Fixpreis waren die Ziele bei der Einführungen von Pro/ENGINEER Wildfire bei Habasit Schweiz.

«Die heutigen Kunststoffbänder sind qualitativ mindestens so gut wie frühere Metallbänder und senken die Betriebskosten, da bei Defekten eine schnelle, unkomplizierte Reparatur erfolgen kann. Hierzu werden im Gegensatz zu den Metallbändern nur einfachste Handwerkzeuge benötigt. Für die komplexe Berechnung der Festigkeit und Stabilität setzen wir nicht nur auf ein erstklassiges Konstruktionsprogramm wie Pro/ENGINEER Wildfire 2.0, sondern benötigen auch eine sehr hohe Rechenleistung.»

Durchgängige Prozesse

Die Fertigung der Transportbänder erfolgt zu einem grossen Teil in Italien. Dort werden aufwendige Werkzeuge für die Serienproduktion der Bänder hergestellt. Der frühere Prozess mit 2D-Programmen war nicht immer befriedigend. Dietmar Elsner: «Im 2D wurden viele Details nicht richtig definiert und es kam daher zu Rückfragen, die wir anhand von optischen Modellen beurteilen und entscheiden mussten. Das hat sich nun mit Pro/ENGINEER Wildfire 2.0 wesentlich verbessert. Ferner sind nun umfangreiche Analysen möglich, die wir zuvor nicht durchführen konnten».

Pro/E setzte sich durch

Bei der Evaluation eines neuen 3D-Systems erstellten die Verantwortlichen in der Konstruktion einen Katalog mit 180 Fragen. Drei ausgewählte Anbieter von 3D-Software wurden dann zu halbtägigen Demo-Workshops nach Reinach eingeladen. Die Anbieter sollten nicht nur ihre Lösungen vorführen, sondern

gleich ein Modell im 3D-System aufbereiten. Dietmar Elsner: «GIA hinterliess bereits in diesem ersten Workshop einen hervorragenden Eindruck. Das Modell war in der sehr kurzen Zeit beinahe fertig gestellt worden». Ein wichtiger Punkt war das umfassende Analyse-Tool. Da Habasit oft mit FEM arbeitet, wollten die Produktentwickler ohne Aufwand sauber vernetzte Modelle für die Berechnung erhalten. Pro/ENGINEER leistet hierzu perfekte Dienste – mit einem in der Standardlösung bereits integrierten Zusatzmodul.

Kurze Einführung

Die Evaluation erfolgte in einer konzentrierten Aktion im November 2004, die Einführung dann im Dezember und das Going Live bereits im Januar 2005. Inzwischen arbeiten die fünf Mitarbeiter mit dem neuen System mit gutem Erfolg. Allfällige Probleme werden schnell gelöst, denn Habasit kann jederzeit auf den verlässlichen Support-Partner GIA zählen. Neben der PTC Hotline bietet GIA auch einen eigenen Service Desk an. So haben Kunden die Möglichkeit, ihre offenen Fragen direkt mit ihrem persönlichen Ansprechpartner bei GIA zu besprechen. Mit dem Remotesupport-Tool Netviewer ist GIA zudem in der Lage, auch über die Distanz einen Erste-Hilfe-Einsatz zu leisten. Die Zertifizierung zum Maintenance Services Provider ist ein Kompetenzbeweis für jeden einzelnen Mitarbeiter im Support-Team. Dietmar Elsner: «Pro/ENGINEER Wildfire 2.0 ist bisher ein sehr stabiles System, wir haben bis heute – im Gegensatz zu früher genutzten 3D-Systemen – noch



«Wir hatten von **Anfang** an ein **gutes Gefühl** für den **Partner GIA** und haben inzwischen mit der 3D-Software **Pro/ENGINEER** sehr **gute Erfahrungen** gemacht. Dies bestärkt uns immer wieder darin, dass wir uns definitiv für die **richtige Lösung entschieden** haben. Die minimal höheren Anschaffungs- und Wartungskosten werden damit mehr als wettgemacht.»

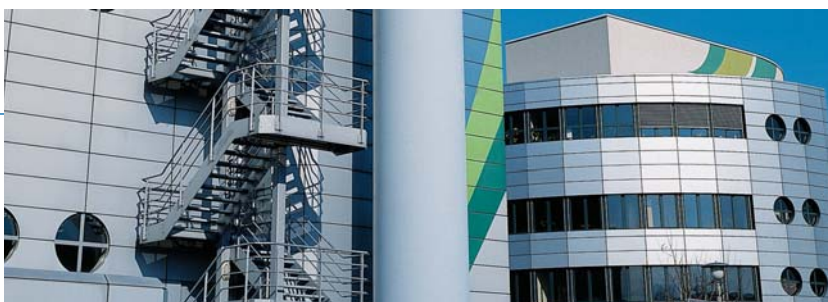
Dietmar Elsner
Projektleiter in der
Produktentwicklung bei Habasit

www.habasit.ch

Habasit mit Sitz in Reinach-Basel ist ein weltweit führender Anbieter für Transportbänder und Antriebsriemen. Über 2000 Mitarbeitende erarbeiten einen Umsatz von CHF 450 Mio. (2004) in über 70 Ländern. Das Unternehmen, wurde 1946 gegründet und befindet sich in Familienbesitz.



kaum Ausfallzeiten zu beklagen». Ein paar Monate nach den Einführungsarbeiten unterstützte GIA die Anwender bei Habasit mit einem intensiven Training. Der gesamte Einführungsprozess verlief problemlos, das Budget und die Termine konnten eingehalten werden – nicht zuletzt dank Fixpreis- und Fixtermingarantie von GIA.



EVENT– Erleben Sie neue Trends und KMU-gerechte Lösungen für die Zukunft.

Komplexität reduzieren, bestehende Systemlandschaften standardisieren, Flexibilität steigern – und dabei die Kosten reduzieren. Diese Anforderungen zwingen uns alle, die Kosten und die Wirtschaftlichkeit des IT-Betriebs stets aufs Neue zu überdenken.

Zugleich erfordern neue Trends und Technologien wie Zentralisierung und Virtualisierung von Ihnen strategischen Weitblick, um Ihre IT-Organisation zukunftssicher auszurichten. In dieser Veranstaltung – exklusiv für Finanz- und IT-Führungskräfte – erhalten Sie einen kompakten Überblick über die aktuellen Trends und deren Folgen für den IT-Betrieb der Zukunft. Sie lernen die neuen Entwicklungen z.B. bei virtuellen Infrastrukturen und Servertechnologien, Storage Management und Service-orientierten Architekturen kennen. Sie profitieren von den Erfahrungen und Praxisberichten renommierter IT-Experten aus namhaften Unternehmen.

Markus Ehl

Markus Ehl alias «Captain MESO» ist als Unternehmensberater und Geschäftsführer der MESO Products in Fachkreisen für sein geballtes Wissen bekannt. Neben der Moderation der Exchange Newsgroup als Microsoft Most Valuable Professional in der vergangenen Zeit, hinterlässt er seit nunmehr 15 Jahren seine erfahrene Handschrift in zahlreichen Grossprojekten als Senior Consultant. Das Groupware Magazin dokumentierte ihn in der Ausgabe «Die 25 Macher der Groupwarezene» als einen der international

renommiertesten Spezialisten. Darüber hinaus ist er ein erfahrener und überaus gefragter Redner, wenn es um die Optimierung von Geschäftsprozessen mit Hilfe neuer IT-Technologien geht.

Lars Thomsen

Geschäftsführer und Gründer von «Future Matters»

Lars Thomsen ist Berater und Coach namhafter Unternehmen und Institutionen und einer der prominentesten Vor- und Querdenker für Trends und Kommunikationsstrategien in Europa. Begriffe wie «Just-in-Time-Marketing» oder das «Beschleunigungsmanagement» kommen aus seiner Feder. Er war einer der ersten, die das Thema Informationsüberlastung und Internet ganz vorn auf die Tagesordnung der Entscheider setzten. Heraus kamen detaillierte Untersuchungen und Erkenntnisse, wie die neuen Medien unser Leben und unser Kommunikationsverhalten nachhaltig verändern. Heute spricht er weltweit über das Internet nicht als Technologie oder Wirtschaftsphänomen, sondern als Teil unserer neuen Lebens- und Kommunikationskultur. Dabei ist er keineswegs nur euphorisch, sondern vermag sehr genau die Linie zwischen Opportunitäten und Gefahren zu ziehen. Thomsen gilt derzeit als einer



Lars Thomsen – Gründer «Future Matters»



Markus Ehl alias «Captain MESO»

der einflussreichsten Sprecher für Blicke in die Zukunft der Arbeit, der Kommunikation und der Gesellschaft. Er ist bekannt für seine mitreissenden und begeisternden Vorträge ohne Folien und zusätzliche Hilfsmittel. Dabei kommt ihm seine lange Erfahrung als Trend- und Zukunftsforscher in Deutschland und den USA zu Gute. Das Auditorium schätzt seine Art, Themen der Gegenwart und der Zukunft so präzise auf den Punkt zu bringen und darüber hinaus auch Lösungsansätze mitzubringen.

«Log-in.day_GIA»

Donnerstag,
20. Oktober 2005

Anmeldung: info@gia.ch oder Fax 062 789 71 99



Unsere Eventpartner am «Log-in.day_GIA»

Programm Jahresevent «Log-in.day_GIA» 20. Oktober 2005

13:30 – 14:00 **Welcome**

14:00 – 14:10 **Begrüssung – Ablauf der Veranstaltung**

Peter Merz – Geschäftsführer, GIA GRAPHA-Informatik AG

14:10 – 14:50 **Praxisbericht – Pneumatex AG**

IT-Infrastruktur «Fit for the Future» – Einführung von SAN-Technologie –
effiziente Infrastruktur-Überwachung – Softwareverteilung –
Mobility & Security mit VPN/RAS.

Rainer Keller – Enterprise Consulting, GIA GRAPHA-Informatik AG

14:50 – 15:30 **Exchange 2003**

Die Plattform für sichere und mobile Zusammenarbeit.

Markus Ehrl alias «Captain MESO» spricht als Unternehmensberater
und Geschäftsführer der MESO Products

15:30 – 16:00 **PAUSE**

16:00 – 16:30 **HP BladeSystem**

- Konsolidierung und Virtualisierung
- Konzepte und Beispiele
- Kommerzielle Vorteile

Peter Widmer – Infrastructure Solutions, Hewlett-Packard (Schweiz) GmbH

16:30 – 17:15 **Storage – Konsolidierung**

Der Weg zum vernetzten Storage – effiziente Datensicherungslösungen / Backup-to-Disk – Integration von Blade Server

René Loser – Storage Solutions, Hewlett-Packard (Schweiz) GmbH

17:15 – 18:15 **Ein Blick in die Zukunft**

wie die neuen Medien unser Leben und unser Kommunikationsverhalten
nachhaltig verändert haben – und noch verändern werden!

Lars Thomsen – Geschäftsführer und Gründer von «Future Matters».

18:15 – 18:30 **Zusammenfassung**

18:30 – 19:30 **APÉRO & NETWORKING**

Durch den Anlass führt: Katja Reichenstein

Der Anlass ist kostenlos – die Platzzahl ist beschränkt.





How do you share secrets and how do you keep them?

Samsung Electronics had joined in ventures with their subsidiaries and other partners. But Samsung's network seriously limited communication. And if they opened it up, they risked severe breaches of security. So HP, using their Adaptive Network Architecture, redesigned Samsung's network to share applications among partners, yet tighten security. Now adding partners is simpler. Operating costs are down. And Samsung can freely share secrets without worry. www.hp.com/adapt

Solutions for the **adaptive enterprise**.



Zement verbindet – die neue Software auch.

Beim Projekt einer umfassenden und integrierten SAP ERP-Standardlösung für jura cement, mussten verschiedene Zielsetzungen berücksichtigt werden. Es ging um die Ablösung der bisherigen ERP-Insellösungen und um die Integration diverser Fremdsysteme. Wie bei SAP-Projekten bei GIA üblich stand nicht zuletzt der fixe Termin und der Fixpreis im Zentrum der Betrachtungen.

Bereits während des Auswahlverfahrens wurden alle Key User aus allen Fachbereichen der jura cement in die Workshops einbezogen. Pro Fachbereich wurde je eine deutsch- und französischsprachige Person ausgewählt. Umfangreiche Pflichtenhefte und Anforderungskataloge führten zu interessanten Gesprächen mit den Anbietern.

Branchenlösung für nicht alltägliche Prozesse

Anspruchsvoll war zudem die Abbildung des mehrstufigen Fakturierungssystems. Die Zementlieferungen gehen in der Regel direkt zum Verbraucher. Die Verrechnung erfolgt über den schweizer Baumaterialhandel, zum Teil über zentrale Verrechnungsstellen, an die Endkunden. Die Händler müssen sämtliche effektiven Auslieferungen der jura cement aufgrund der Lieferpapiere nachvollziehen können. Dieser sehr detaillierte und für die GIA-Berater doch ungewöhnliche administrative Ablauf musste im neuen System sauber abgebildet werden. Während früher zwei unterschiedliche ERP-Systeme an den Fabrikationsstätten Wildegg und Cornaux mit der zentralen Finanzbuchhaltung am Sitz in Aarau Daten austauschten, sind diese Schnittstellen heute passé. Ein neues voll integriertes SAP R/3 System garantiert jetzt für Transparenz und unterstützt einheitliche, durchgängige Prozesse.

Kurze Einführung – hohe Belastung

Im April 2004 wurde das Projekt definitiv bewilligt und der Startschuss gegeben. Bereits Mitte 2004 konnte der Prototyp freigegeben werden und pünkt-

lich per 1.1.2005 erfolgte der Live-Start. Die sehr kurze Einführungs- und Schulungsphase an verteilten Standorten stellte hohe Anforderungen an alle am Projekt beteiligten Personen. «Unsere Aufzeichnungen zeigen, dass unsererseits ungefähr 8000 Mannstunden zusätzlich geleistet wurden. Einen Tag pro Woche haben sich die involvierten Projektmitglieder fix reserviert», resümiert Walter Bächer, Leiter der Administration und Mitglied der Geschäftsleitung der jura cement. Klar, dass nach so kurzen Einführungszeiten nicht ganz alles perfekt eingestellt ist. Daniel Gyr: «Am 1.1.2005 konnten wir planmässig und korrekt mit dem neuen System arbeiten. Die eigentliche Optimierungsphase – insbesondere im Bereich des Reportings – dauerte etwas länger als vorgesehen. Dafür zeigen wir Verständnis und dank der Fixpreisgarantie gibt es keine Überraschungen auf der Kostenseite!»

Support für SAP-Software und Hardware ausgelagert

Heute arbeiten rund 50 AnwenderInnen an verschiedenen Standorten mit der neuen Software. Der gesamte SAP-Support inklusive Betreuung der Hardware (HP Proliant) wurde an GIA ausgelagert. Das eigentliche IT-Team bei jura cement besteht aus nur zwei Personen und bei der Einführung der neu-



«GIA hat uns allen von Anfang an einen äusserst kompetenten Eindruck vermittelt. GIA ist zu jedem Zeitpunkt auf unsere nicht gerade alltäglichen Bedürfnisse und Spezifika eingegangen und verfügte zudem über erstklassige Referenzen. Last but not least: GIA hat uns einen Festpreis für das gesamte Projekt offeriert.»

Daniel Gyr
Leiter IT, jura cement

www.juracement.ch

Der zweitgrösste Zementhersteller in der Schweiz ist jura cement. Die JURA-Gruppe zählt zu den führenden Unternehmensgruppen in der Schweizer Baustoffindustrie und gehört zum irischen (börsenkotierten) Baustoffkonzern CRH plc.



en Software war keinerlei SAP-Know-how vorhanden.

Gerüstet für die Zukunft

Der Baustoff Beton, mit Zement als wesentlichem Bestandteil, wird auch in der Zukunft nicht an Bedeutung verlieren. Denn die Baukunst mit Beton, dem beliebig formbaren «Stein», kennt keine Grenzen. Die jura cement verfügt nun mit SAP auch in den betriebswirtschaftlichen Prozessen über eine ausbaubare, zukunftstaugliche Plattform.

Dokumente in Papierform – elektronisch erfassen und weiterverarbeiten.

Das Dokumentenmanagement für die Posteingangsverwaltung von Kreditorenrechnungen wird in der Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. Ein hoher Rationalisierungseffekt ist realisierbar, wenn die Dokumente in Papierform elektronisch erfasst und weiterverarbeitet werden können.

Die Posteingangsverarbeitung erfolgt häufig in komplexen, zeitintensiven und manuellen Abläufen. Dokumente unterschiedlicher Medien müssen von Hand gesichtet, verteilt und bearbeitet werden. Mit der Lösung von GIA werden die Belege eingescannt, klassifiziert und in einem entsprechenden Archiv abgelegt und via Workflow durch eine bestimmte Prozesskette geleitet.

Die Lösung bietet neben grosser Zeitersparnis auch einen finanziellen Nutzen. Sämtliche Eingangsrechnungen, die in Papierform vorliegen, werden eingescannt und automatisch in SAP gebucht. Neben dem Dokumentenmanagement ist auch die Integration eines automatischen Workflows für die Weiterbearbeitung in SAP vorgesehen. Scanner, Rechnungsleser und Workflow bilden die drei Komponenten der Lösung.

Funktionen die Zeit sparen

- Der Rechnungsleser erkennt den Aufbau und die Daten des Belegs.
- Rechnungsprüfung über Ein-Bild-Steuerung.
- Erkennt Rechnungen und Gutschriften allein durch ihren Aufbau.
- Unterscheidet ein- und mehrseitige Rechnungen.
- Automatische Trennung der Dokumente (ohne Trennblätter) bei mehrseitigen Dokumenten oder Beilagen.
- Erkennt Lieferanten über Abgleich mit den SAP Kreditoren-Stammdaten.
- Kennt die gültigen MwSt.-Sätze, auch mehrere auf einer Rechnung.

- Erkennt Fracht- und Verpackungskosten.
- Identifiziert Anhänge an Rechnungen.
- Kennt verschiedene Sprachen und länderspezifische Regeln.

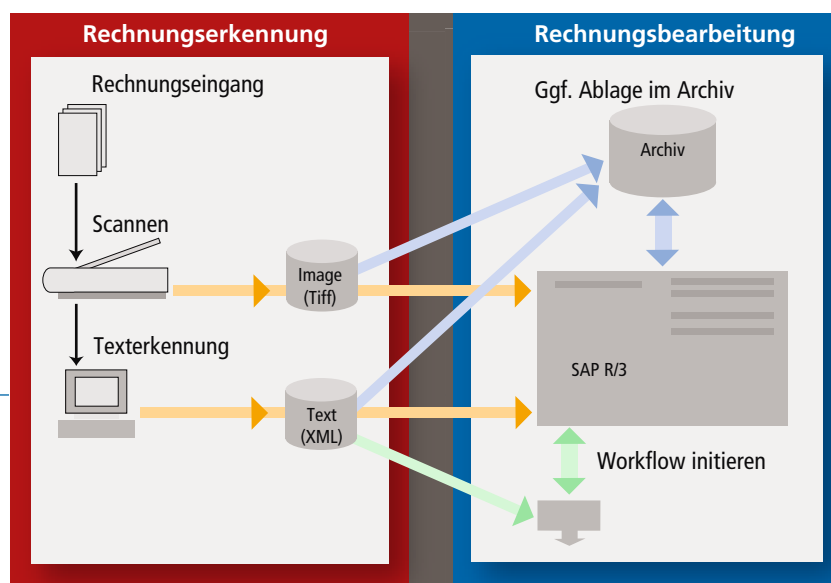
Der Rechnungsleser ist in der Lage, verschiedene Belegarten zu unterscheiden und diese im Stapel automatisch zu sortieren und zu trennen (einseitige und mehrseitige Rechnungen, Anhänge, usw.). Es werden alle relevanten Rechnungsinhalte inklusive Rechnungskopien und Bezugsnebenkosten ausgelesen. Das System erkennt Bestellabweichungen automatisch, bietet die Möglichkeit konfigurierbarer Mehrwertsteuersätze und unterstützt eine direkte Kontierung bei der Datenerfassung. Es verfügt über eine selbstständige Systemoptimierung während des Betriebs und liefert Daten über ein Schnittstellenmanagementsystem an SAP und weitere Stellen, an denen die Daten benötigt werden. Mit dem optimierten SAP Workflow werden die eingelese-

Dokumente eingebunden in SAP Prozessketten, die eine direkte Weiterbearbeitung der Belege im SAP-System erlauben. Positionen der Eingangsbelege werden mit vorhandenen Bestellungen abgeglichen; der Workflow wird für berechtigte Personen dynamisch gesteuert; Prüf- und Freigabeverfahren werden automatisiert; der ständige Zugriff auf Originalbilddateien der Eingangsrechnungen bleibt erhalten. Das Originalbild wird über die frei wählbare Zugriffskategorien jederzeit gefunden. Somit ergibt sich bereits bei geringeren Mengen von Originaldokumenten, die eingelese-

Vorteile auf einen Blick

- Schnelleres Bearbeiten der Eingangsrechnungen.
- Entlastung der Rechnungsprüfung durch vollautomatische Verbuchung.
- Automatisches Treffen von Entscheidungen über die Zuständigkeit.
- Vereinfachte Regelung von Berechtigten und Vertretungen.
- Terminüberwachung.
- Fristgerechte Realisierung von Skonti.
- Vermeidung überflüssiger Arbeitsschritte.
- Ständig aktuelle Informationen über den Bearbeitungszustand.
- Nachhaltige Verbesserung der Prozesse.
- Entlastung der Organisation durch zentrale Regulierung.

Michael Kicherer
Business Consultant, GIA
michael.kicherer@gia.ch



Sicherheit und Mobilität – die Lösung von GIA heisst Public Key Infrastructure.

Die Forderung nach Mobilität wird immer grösser. Der Zugriff auf Firmendaten und E-Mails soll unabhängig vom Standort jederzeit möglich sein. In der Vergangenheit war diese Möglichkeit infolge der hohen Kosten sowie aufgrund von technischen Einschränkungen nur wenigen Benutzern zugänglich.

Mit der wachsenden Mobilität und somit der «Erweiterung» des firmenweiten Netzwerkes steigen die Anforderungen an die Sicherheit massiv an.

Um sowohl der Forderungen nach einem kostengünstigen Remote Access Service (RAS) für alle mobilen Benutzer wie auch der Gewährleistung des hohen Sicherheitsstandards Rechnung zu tragen, hat GIA eine Public Key Infrastructure (PKI) aufgebaut, welche seit Mitte Juli produktiv im Einsatz ist. Die Funktionsweise einer PKI ist nebenstehend näher beschrieben.

Mindestens ebenso wichtig wie die technischen Mittel sind die organisatorischen Aspekte, welche in einem PKI-Projekt eine zentrale Rolle einnehmen. Es müssen mindestens folgende Prozesse etabliert werden:

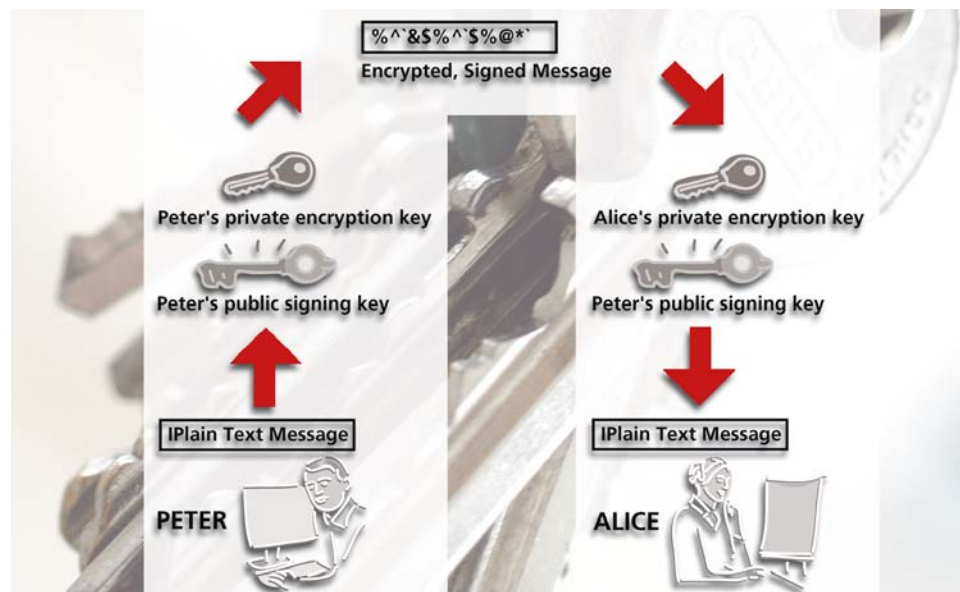
- Registrierung der Benutzer
- Ausstellung von Zertifikaten
- Ersatz von Smartcards bei Verlust
- Erneuerung von Zertifikaten
- Rückzug von Zertifikaten

Bisher wurden rund 200 der gesamthaft 500 Benutzer mit der neuen Technolo-

gie ausgestattet. Nebst einem Zertifikat, welches automatisch auf das Notebook des Users installiert wird, erhält der Benutzer eine Smartcard in Form eines USB-Token, welcher beim Einsatz des RAS-Dienstes verwendet werden muss. Eine Public Key Infrastruktur (PKI) stellt nebst den kryptographischen Diensten eine Infrastruktur für die Verwaltung von

mathematischen Beziehung zueinander. Daten, die mit dem Public Key verschlüsselt wurden, können nur mit dem dazugehörigen Private Key entschlüsselt werden und vice versa. Der benötigte Public Key kann beispielsweise in einem Verzeichnisdienst (Active Directory) veröffentlicht werden.

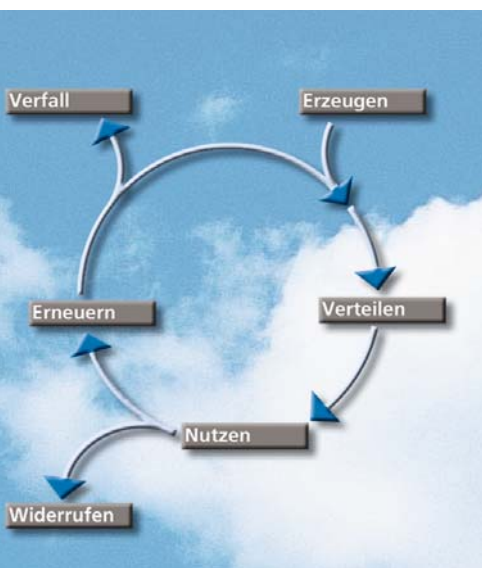
Wie kann nun aber sichergestellt werden, dass es sich tatsächlich um den Schlüssel des Absenders handelt und nicht um eine Fälschung eines Betrügers? Um sicherzustellen, dass der Public Key auch wirklich dem vermuteten Subjekt (z.B. eine Person) gehört, werden digitale Zertifikate eingesetzt, welche genau diese Beziehung beglaubigen und von einer Zertifizierungsstelle (Certificate Authority) oder einem Trust Center ausgestellt werden. Digitale Zertifikate sind wie ein Pass nur für eine bestimmte Zeit gültig. Beide Kommunikationspartner müssen der ausstellenden



digitalen Schlüsseln und digitalen Zertifikaten zur Verfügung. Zentrales Merkmal dabei ist die Durchsetzbarkeit von bestimmten Regeln, die einen konsequenten Sicherheitsstandard erfüllen. Um nun Daten zu verschlüsseln, gelangt dabei ein öffentlicher Schlüssel (Public Key) und ein nicht öffentlicher Schlüssel (Private Key) zum Einsatz. Public- und Private Key stehen dabei in einer mathe-

Stelle des digitalen Zertifikates vertrauen, was gerade bei der elektronischen Signatur zusätzliche Anforderungen an eine PKI stellt. Die innerhalb einer PKI ausgestellten Zertifikate sind meist auf Personen oder Maschinen ausgestellt.

Thomas Waldisbühl
Service Manager, GIA
thomas.waldisbuehl@gia.ch



Wir sehen eine Renaissance.

Wie sieht Ihre Vision aus? Und welche Hilfsmittel benötigen Sie, um sie zu verwirklichen? Aus Fragen wie diesen schöpfen wir die Inspiration, Software zu entwickeln. Software, die es Ihnen ermöglicht, traditionelle Unternehmen durch innovative Ideen wieder aufblühen zu lassen. Und die Ihnen hilft, zu wachsen, zu florieren und im täglichen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

www.microsoft.com/switzerland/de/potential

MCCANN ERICKSON

© 2005 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten. Microsoft und Your potential. Our passion. sind entweder eingetragene Marken oder Marken der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Your potential. Our passion.™

Microsoft®

Eine innovative Lösung – sicherer SAP Betrieb von Müller Martini, GIS AG.

Schnell, schlank, sicher, kostengünstig, neuste Technologie – dies sind Attribute der neuen SAP System-Landschaft, welche seit dem 1.7.2005 im Einsatz steht.

Ausgangslage und Projektentscheid

GIA erstellte 2003 eine Studie in welcher aufgezeigt wurde, wie die bestehende SAP Systemlandschaft zukünftig zu gestalten sei. Folgende Ziele wurden für diese Studie definiert:

- Kosteneinsparungen realisieren.
- Datensicherheit verbessern.
- Katastrophen-Vorsorge realisieren.

Das erste Projekt aus der Roadmap dieser Studie wurde 2004 mit der Datenbankmigration auf ORACLE realisiert. Das zweite Projekt, Ersatz und Migration auf eine neue Hardware wurde anfangs 2005 geplant. Nach einer Evaluation von verschiedenen Hardware Anbietern wurde entschieden, die neue Lösung mit Hardware der Firma HP und dem Open Source Betriebssystem SuSE Linux zu realisieren. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass 2007 der neuste SAP Release eingeführt werden kann.

Neue Systemlandschaft

Die Kernpunkte der neuen Systemlandschaft sind:

- Hardware-Schutz (Verfügbarkeit) im Disasterfall durch Verteilung der Rechner- und Speichersysteme auf zwei RZ. SAN-Boot aller Systeme ermöglicht flexible Nutzung der HW-Ressourcen.
- Daten-Schutz im Disasterfall durch Backup der Daten und Transaction Logs ins jeweils entfernte RZ. Realisierung einer «Two-Stage» Backup Lösung
- Backup auf entfernte Disk und dann auf die Tapelibrary.
- Intel Hardware und Linux Betriebssystem.
- Mit Intel Itanium wird die neuste, sehr leistungsfähige Standard-Rechnertechnologie eingesetzt.
- Mit Linux wird ein schlankes, betriebssicheres auf allen HW Plattformen eingesetztes Betriebssystem eingesetzt.

Migrationsprojekt

Das im Migrationsprojekt wurde am 1. März 2005 gestartet. Es wurde in 9 Phasen abgewickelt und am 27. Juni produktiv gesetzt. Das Projekt umfasste:

- Die Installation von insgesamt 12 Rechnern und Storage Systemen in den beiden RZ.



«Mit der neuen SAP System-Landschaft wurde zusammen mit HP ein **anspruchsvolles Projekt** realisiert. MM hat damit die Voraussetzungen für eine **Weiterentwicklung der SAP Systeme** geschaffen. GIA kann weiterhin einen **reibungslosen und kostengünstigen Betrieb** mit einem ausgezeichneten Antwortzeitverhalten sicherstellen.»

Bruno Hafner
Leiter SAP Technology Services GIA
bruno.hafner@gia.ch

- Den Aufbau und die Anpassungen der Netzwerk-, SAN- und Backup-Infrastruktur.
- Das Entladen der Daten der alten Systeme und das Laden der Daten auf die neue Systemlandschaft sowie die entsprechenden Testläufe und Abnahmen der Kunden.

Betriebserfahrungen der ersten Monate

Die Laufzeiten der langen Batch Verarbeitungen wurden um Faktoren verkürzt. Es ist noch genügend Reserve vorhanden für zukünftige Projekte und den geplanten SAP Release Wechsel.

Die Vorgabe der Kosteneinsparung konnte mit diesem Projekt und dem angelaufenen Betrieb gemäss der gemeinsamen Planung realisiert werden.



Sicherheit pur – Multifunktionale Netzwerksicherheit in einer Box.

Die stetig steigende Bedrohung der Firmennetze, bedingt durch Netzwerk-attacken unterschiedlicher Arten, ruft nach neuen und effizienten Mitteln, um die Komplexität der Bedrohungen zu meistern. Die neue Multifunktionsgeräte-Familie ASA von Cisco (Adaptive Security Appliance) stoppt Attacken bevor sie sich im Netzwerk ausbreiten können und dies zu niedrigen Beschaffungs- und Betriebskosten.

Der Netzwerkschutz hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Was früher mit punktuellen Mitteln realisiert wurde, droht unübersichtlich zu werden und passt sich nicht den ständig neuen Bedrohungsarten an. Deshalb hat Cisco im Rahmen ihrer Self-Defending-Network Sicherheitsstrategie (SDN) multifunktionale Geräte entwickelt, die sich vom Kernkonzept her mit vereinten «Kräften» an den ständigen Wandel der Netzwerkangriffe adaptiert.

Die Funktionen

ASA überwacht den gesamten Datenverkehr, bietet flexible VPN Connectivity (Virtual Private Network) und senkt dadurch Komplexität und Betriebskosten. Die Geräte-Familie skaliert und eignet sich für den Einsatz bei kleineren bis sehr grossen Unternehmen. Bei der Entwicklung wurde speziell auf hohe Service-Skalierbarkeit im konvergenten Netzwerk sowie auf ein einheitliches Management der unterschiedlichen Funktionen Wert gelegt und das ohne zusätzliche Komplexität.

Die neue Produktlinie stützt sich auf bewährte Sicherheitslösungen und vereint folgende Technologien von Cisco:

- PIX Firewall
- IPS (Intrusion Prevention System)
- VPN Concentrator

Dazu kommt der Adaptive Threat Defense Service, der unter anderem erweiterte Anwendungssicherheit und

verbesserte Netzwerkkontrolle-/Kapselung bietet, die gemeinsam den gezielten Schutz unternehmenskritischer Anwendungen vereinheitlichen.

Eine angepasste Gefahrenabwehr mit «Adaptive Threat Defense»

Die fortgeschrittenen Abwehr-Services der Cisco ASA-Serie bieten Kunden netzwerkbasierete Mittel, welche die Auswirkungen von Wurm- und Virus-Attacken abmildern, Features für Spyware-/Adware-Schutz und Intrusion Prevention und Micro-Inspection des Netzwerkverkehrs bereitstellen sowie Hacker abwehren und vor DoS-Angriffen (Denial of Service, Unterbruch von

Netzwerkdienste, kann zum Kollaps eines Firmennetzes führen) schützen.

Verbesserter Schutz für VPNs durch Integration von mehreren Sicherheitsdiensten

Die enge Integration der Adaptive Threat Defense-Services mit den umfangreichen VPN Funktionen reduziert die Gefahr, dass VPN-Verbindungen für Viren, Würmer oder Hacker-Angriffe genutzt werden können.

Durch die Integration unterschiedlicher Sicherheitsdienste in einer Box, sind unterschiedliche VPN-Implementations-szenarien möglich: Von vollständigen Netz-Netz Anbindungen bis zu kontrollierten und limitierten Firmenzugriffen oder unternehmensübergreifenden Extranets.

Standard Plattform, breites Funktionsspektrum, geringe Kosten

Mit der ASA-Box bringt Cisco eine Reihe wirtschaftlicher und betriebstechnischer Effizienzvorteile. Beispiele dafür sind die Serviceerweiterbarkeit durch Software- und Hardware-Module, die standortübergreifende Plattformstandardisierung sowie stark vereinfachter Netzwerkbetrieb dank Integration von Security-Services mit gängigen Management- und Monitoring-Tools, die das



Umfassender multifunktionaler Netzwerkschutz in der Übersicht

Begriff	Bedeutung	Nutzen
Firewall	Primärer Netzwerksicherheits-Schutz, der nur definierte Datenpakete – z.B. zwischen «innen» (Firmennetz) und «ausen» (Internet) und umgekehrt – erlaubt.	Die Angriffsfläche wird auf ein Minimum reduziert und Verbindungen werden dynamisch überwacht. Netzwerkprotokolle werden permanent überprüft und Fehlverhalten verhindert.
IPS	Intrusion Prevention System. Ein System, das Datenströme untersuchen und bei Angriffen selbständig Gegenmassnahmen einleiten kann.	Angriffe auf das Netzwerk können im Ansatz gestoppt werden, die internen Systeme sind aktiv geschützt. Den Angreifern kann temporär der Netzwerkzugang komplett verwehrt werden.
VPN	Virtual Private Network. Aufbau einer privaten Verbindung über ein fremdes oder öffentliches Netzwerk. Heute werden häufig durch Verschlüsselung geschützte Übermittlungskanäle (Tunnels) durch das Internet geführt.	Kostengünstige Alternative zu teuren Mietleitungen (Site-to-site Konfiguration) oder Telefonverbindungen (Client-to-site Konfiguration). Häufig werden auch SSL-VPN unterstützt (Webbrowser mit verschlüsseltem Kanal zum Firmennetzwerk).
Anti-Virus	Abwehr von Viren. Viren können sich auf unterschiedlichste Arten verbreiten, z.B. über Applikationen wie E-Mail oder direkt über vorhandene Netzwerkverbindungen.	Viren mit unterschiedlichsten Verbreitungsarten werden an der Eintrittsstelle (z.B. E-Mail oder Internetanschluss) erkannt und gelöscht.
Anti-Spyware	Abwehr gegen Auswirkungen von Spyware. Die den Viren sehr ähnlichen Spyware-Programme werden erkannt und gelöscht.	Die unerlaubte und unerwünschte Weiterleitung von Informationen an Dritte wird unterbunden.
URL-Filtering	Umfassende Verwaltung von Webzugriffen. Verhindert, dass Mitarbeiter auf unerwünschte Inhalte im WWW zugreifen können.	Beugt dem Missbrauch des Internets durch Mitarbeiter vor und reduziert das Risiko von Haftungsansprüchen.

Trouble-Shooting vereinfachen und eine schnellere Fehlerisolierung erlauben. Mit dem Ansatz, mehrere Sicherheitsdienste in einer Box zu integrieren, ist das Management vereinheitlicht worden. Dies senkt den Schulungsaufwand für das IT-Personal erheblich.

Einfaches Management

Die meisten Management-Services der Cisco ASA-Produkte stehen über den integrierten Adaptive Security Device Ma-

nager (ASDM) zur Verfügung. Der ASDM ist ein vollständig Webbrowser basiertes Konfigurations- und Managementtool für alle Sicherheits- und VPN-Services, wozu auch die Überwachung des Gerätestatus, Service-Monitoring und Reporting zählen.

Thomas Güttinger
Leiter Network Services GIA
thomas.guettinger@gia.ch

CISCO SYSTEMS



Als Systemintegrator arbeitet GIA mit führenden Herstellern im IT-Umfeld zusammen. Mit Cisco Systems, dem weltweiten Marktführer im Bereich Networking, verbindet GIA eine mehrjährige Zusammenarbeit. Sie bildet die Grundlage für das Know-how und das breite Lösungs- und Produktportfolio. Dadurch können dem Kunden die bestmöglichen Lösungen, unter Berücksichtigung der technischen, wie auch kommerziellen Gesichtspunkte, angeboten werden.

Impressum

Herausgeber

GIA GRAPHA-Informatik AG
4665 Oftringen

Redaktion

Silvan Wyser
silvan.wyser@gia.ch
Tanja Fulginiti
tanja.fulginiti@gia.ch

Redaktionsadresse

GIAZETTE
GIA GRAPHA-Informatik AG
Peyermattstrasse 3
4665 Oftringen
info@gia.ch
www.gia.ch

Gestaltung

Gamper-Werbung
www.gamper-werbung.ch
5600 Lenzburg

Druck

Rimoldi AG
www.rimoldi.ch
5040 Schöffland

Copyright

GIA GRAPHA-Informatik AG
Nachdruck auf Anfrage und mit Quellenangabe

Das Kundenmagazin von GIA GRAPHA-Informatik AG erscheint in deutscher Sprache in einer Gesamtauflage von 2'000 Exemplaren.



GIA ist neu NOVELL Silber Partner

GIA ist bestrebt, Ihren Kunden stets die aktuellsten Dienstleistungen und Produkte anzubieten. SAP mit dem Betriebssystem Linux stellt heute eine hochinteressante Kombination dar. GIA hat sich dazu entschlossen, den SAP Linux Markt aktiv anzugehen. Zu diesem Zweck wurde die Partnerschaft mit Novell eingegangen.

Die ersten Kundenprojekte durften bereits realisiert werden. Dabei handelt es sich um die Ablösung von DEC Alpha-Rechner unter dem Betriebssystem UNIX True64. Das letzte Projekt umfasste eine 3 System SAP-Landschaft mit rund 1000 Usern. Innerhalb der veranschlagten Zeit wurden die Alpha-Rechner durch HP-Itanium Rechner und Linux als Betriebssystem abgelöst. Die nun seit mehreren Monaten im Einsatz stehenden Systeme verfügen über eine exzellente Performance mit einer tadellosen Verfügbarkeit.

Die Projektkosten (Hardware, Software und Dienstleistungen) sind dabei sehr gut investiert, liegt doch der Return on Investment (ROI) bei einem solchen Projekt nur knapp über 1 Jahr. Dies zu einem wesentlichen Teil dadurch, dass die sehr hohen Hardware- und Softwarewartungskosten eines Alpha Unix Systems wegfallen. Die relativ bescheidenen

Kosten für die Wartung der neuen Hardware und Software machen den Unterschied!

Bereits sind die nächsten Migrationen auf Linux sichtbar. GIA arbeitet zur Zeit an 2 weiteren Ablösungen. In den Projekten wurde SUSE Linux verwendet, die in Europa meist verbreitete Variante von Linux. Mit Novell steht der führende Anbieter von Infrastruktur-Software hinter diesem zuverlässigen, offenen Betriebssystem. Über 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Rechenzentrum, Workgroup- und Desktop-Lösungen zeichnen das Unternehmen aus.

Novell.

AGENDA

Nordwestschweizer KMU-Dialog 2005

Fachhochschule
Solothurn in Olten

■ 16. November 2005

Innovations- und Produktlebenszyklus-Management: Von der Idee bis zum Ende eines Produkts

Anmeldung unter:
www.nws-kmu-dialog.ch

Unternehmerapéro
Erfahrungsaustausch,
Informationen
und Netzwerkpflge

■ 2. November 2005

W. Schneeberger AG
Roggwil

log-in.days_GIA

IT-Infrastruktur – Trends und
KMU-gerechte Lösungen für
die Zukunft.

■ 20. Oktober 2005

Bally Areal
Schönenwerd